

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 47-48 (1931)

Heft: 21

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zeigen. Im März barg das Museum die interessante und volkskundlich wichtige Schau über „Engadiner Handarbeiten“. Eine große Besucherzahl bewies das Interesse an solchen Veranstaltungen im Publikum. In den Intentionen der bernischen Geschäftswelt lag wiederum die Ausstellung „Leuchtreklame“, die in Verbindung mit den stadtbernerischen Elektroinstallationsfirmen durchgeführt wurde. Einen breiten Raum nahm dann die „Keramische Ausstellung“ ein, die anlässlich des 25jährigen Jubiläums der keramischen Fachschule zur Durchführung kam. Ehemalige und gegeuwärtige Schüler zeigten in bunter Folge die Produkte ihrer Hände Fleiß. Es gastierte hierauf die „Wanderausstellung des schweiz. Werkbundes“ und eine hauptsächlich die Frauenvelt anziehende „Heimarbeitsausstellung“, anlässlich der Schwetzerwoche im Oktober. Mächtiges Interesse wurde auch der „Rehabu“ (Reichswanderausstellung handwerklich guter und wohlfeller Büchereinbände) entgegengebracht, die in Verbindung mit dem Buchbinderverband zur Durchführung kam. Den Schluss des Ausstellungstreisens bildete eine wiederum sehr gut gelungene Ausstellung „Das Lichbild“, veranstaltet in Verbindung mit dem Fachphotographenverband und der Photosektion des S. A. C. als Amateurphotographen.

Die Bibliothek weist neuerdings eine beträchtliche Steigerung der Frequenzziffern auf. Die Zahl der Besucher stieg von rund 14,300 im Vorjahr auf 17400. Diese Steigerung darf auf eine intensive Propaganda unter verdankenswerter Mithilfe der stadtbernerischen Presse wie der Fachorgane zurückgeführt werden. Der Bestand der Bibliothek konnte um 430 Werke bereichert werden, womit die Zahl der Bände auf über 10,000 gestiegen ist. Die Zahl der im Leseaal aufliegenden Zeitschriften ist auf 245 angewachsen. Über die Renovation des Leseaals und der Bibliothek ist bereits früher in der Presse einschließlich berichtet worden.

Die künftig gewerbliche Lehranstalt, die ungefähr dieselbe Schülerzahl aufwies wie im verangegangenen Jahre, hat als Novum einen Kurs für dekoratives Entwerfen durchgeführt, der sehr gut besucht war, speziell von Lehrern und Lehrerinnen. In der keramischen Fachschule wurden Versuche mit einer hellen Gebrauchsgefäßermasse dieses Jahr leicht durchgeführt. Sie sollen aber je nach Bedarf wieder aufgenommen werden, um so dem bernischen Töpfergewerbe jederzeit mit Rat und Tat zur Verfügung zu stehen. Die Schnitzlerschule Brienz kann über eine erfreuliche Zahl von Arbeitsaufträgen berichten. Es konnten sogar verschiedene Aufträge an das private Schnitzlergewerbe, das bekanntlich auch nicht die rosigsten Zeiten durchlebt, abgegeben werden. Die intensiv durchgeführten Naturstudien versprechen bei den Schülern später schöne Erfolge.

Über das auf der Galerie eingerichtete Exportmusterlager, das sich bereits eines recht ansehnlichen Besuches erfreut, ist die Öffentlichkeit durch die Presse ebenfalls bereits orientiert worden. Über das Finanzielle lässt sich folgendes berichten: Die Jahresrechnung beläuft sich auf Fr. 106,732. An die Kosten bezahlt der Bund Fr. 27,650, die Gemeinde Bern Fr. 24,600 und der Staat Bern Fr. 44,995. Der Beitrag der Burgergemeinde beträgt Fr. 2500. Verschiedene Private steuern total Fr. 1800 bei.

Der Zukunft bleibt die bauliche Erweiterung und damit zusammenhängend die innere Entwicklung des Gewerbemuseums vorbehalten. Es ist der Hoffnung Ausdruck zu geben, dass in nicht allzu ferner Zeit dem Museum alle Räume im I. und II. Stock nach Weggang der Gewerbeschule in ihren Neubau zur Verfügung stehen, damit die zweckentsprechende Reorganisation getroffen werden kann.

Dr. K.

Propaganda für den Holzhausbau.

(Eine große Kundgebung des deutschen Zimmerelhandwerkes in München.)

In München fand dieser Tage eine von der Vereinigung der Zimmermeister und Zimmerelbetriebe veranstaltete Kundgebung statt, in der die desolate Lage des deutschen Zimmerelhandwerkes besprochen und Maßnahmen zur Besserung der Situation erörtert wurden. Von allen Rednern wurde die Wichtigkeit der Propagierung des Holzhausbauens betont. An der Kundgebung nahmen außer den kollegialen Organisationen, die bayrischen staatlichen Bau- und Forstbehörden, sowie Vertreter der Zimmermeisterverbände aus dem Saargebiet und der Schweiz teil.

Bundesvorsitzender Echardt (Kassel) erstattete ein Referat, in dem er auf die schwierige Lage des gesamten Zimmerelgewerbes seit Auskommen der neuen Bauweise und der verschiedenen Nationalisierungsmassnahmen hinwies.

Namens der bayrischen Staatsbauverwaltung begrüßte Geheimrat Huber die Versammlung. Der Vorsitzende des deutschen Reichsförstervereines Geheimrat Wappes, der die Verbundenheit der Forstindustrie mit den Bestrebungen des Zimmerelgewerbes betonte, sprach sich für eine Zusammenarbeit aller Zweige der deutschen Holzwirtschaft in diesen schweren Zeiten aus. Geheimrat Mantel von der bayrischen Staatsforstverwaltung erklärte, dass trotz der schwierigen finanziellen Situation des Staates für den Holzhausbau größere Mittel aufgebracht werden müssten. Der Holzhausbau, der berufen wäre, eine Hebung der darniedrigeliegenden Sägewerke zu bringen, müsse durch Befreiung aller bestehenden Beschränkungen in der Hypothekarbeleihung, durch Erleichterungen in der Gesezgebung hinsichtlich der Feuerver sicherung der Holzhausbauten gefördert werden. Es müssen aber auch zur Förderung der Holzhausbauindustrie die Fragen für das Holzbaumaterial seitens der Reichsbahnen er mächtigt werden. Alle diese Förderungen müssen aber rasch in Wirklichkeit umgesetzt werden. Eine großzügige Propaganda für den Holzhausbau solle bei allen holzwirtschaftlichen Ausstellungen entfaltet werden, damit der Bevölkerung die Schönheiten und die Vorteile des Holzhauses vor Augen geführt werden. Syndikus Dr. Gerland (Kassel) besprach die wirtschaftspolitische Notwendigkeit des deutschen Zimmerelgewerbes. Ein überaus gelungener Lichbildervortrag des Dipl. Ing. Seidel (Leipzig) zeigte die Fortschritte im Holzfachbau und in der Konstruktion von Holzbalkendecken.

In der von der Versammlung angenommenen Entschließung wurde gefordert: Anpassung der behördlichen Bestimmungen an den neuzeitlichen Holzhausbau, erweiterte Zulassung der Holztreppen, Gleichstellung der Holzhausbauten mit den Massivbauten in der amtlichen Bewertung bei Hypothekarbeleihungen und der Brandförderungsförderung, weltgehende Bevorzugung ethnologischen Holzes und schließlich Berücksichtigung der Holzforschung im Lehrstoffe der technisch-gewerblichen Lehranstalten.

— T —

Totentafel.

† Rudolf Gloor, Schmiedmeister in Staffelbach (Aargau), starb am 14. August im Alter von 65 Jahren.

Verschiedenes.

Eine zeitgemäße Mahnung aus dem Baugewerbe.
Der Schweizerische Baumeisterverband rügt

in einem Zirkular eine dringende Bitte an alle Bauverwaltungen, Bauherren und Architekten, eine ausgleichende Wirkung der Bautätigkeit als wirksames Mittel zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit herbeizuführen. In der Hauptsache wird darauf verwiesen, daß die Bautermeine, die heute in der Regel so knapp bemessen sind, nur unter größtem Aufwande an Arbeitspersonal und technischen Einrichtungen eingehalten werden können. Die Arbeiten werden mit so kurzen Fristen vergeben, daß sie bereits nach kurzer Zeit schon erfüllt sein sollten. Diese Frist, mit welcher heute im Baugewerbe gearbeitet wird, zögert deshalb bedenkliche Erscheinungen. Sie steigert, wie aus den Unfallziffern hervorgeht, die Unfallgefahr und somit das Leben der Arbeiter, verleitet zu unsolider und flüchtiger Arbeit und bringt dem Bauherrn mehr Schaden als Nutzen. Es werden im Gegenteil mit diesem System nur die Baukosten in die Höhe getrieben, denn größere Installationen verursachen auch erhöhte Ausgaben für Anschaffungen. Diese kurzen Bautermeine verhindern überdies die ausgleichende Wirkung in der Bautätigkeit auf dem Arbeitsmarkt. Sie föhren ihn empfindlich, weil sie den Ausgleich von Angebot und Nachfrage über längere Zeitperioden verunmöglich. Arbeiter werden eingestellt, die nach kurzer Frist wegen Fertigstellung der Bauten wieder entlassen werden müssen. Es entstehen daraus bedenkliche Folgen hinsichtlich der Verwendung auswärtiger Arbeitskräfte. Diese Zufälle wirken sich auf alle Seiten ungünstig aus, besonders im gegenwärtigen Augenblick, wo vielfach Arbeiten zur Milderung der Arbeitslosigkeit vergeben werden, die wegen des erwähnten Missstandes die beabsichtigte Wirkung nur unvollständig erreichen. Unter solchen Umständen kann das Baugewerbe nicht die regelmäßigen Beschäftigungsgelegenheiten bieten, welche eine vernünftige Verteilung der Arbeiten über längere Fristen bieten würden. Der Schweizerische Baumeisterverband richtet deshalb die zeltgemäße Bitte an alle Bauverwaltungen, Bauherren und Architekten, längere Termine für die Ausführung der Bauarbeiten zu gewähren, um den Anprüchen genügen zu können.

Das verschwindende Strohhäus in Reitnau. Wiederum ist in diesen Tagen ein altes Strohhäus durch Abbruch verschwunden. Noch vor wenigen Jahren waren es deren sieben, die sich mit ihren moosgrünen Dächern an den Kirchhügel anlehnten. Jetzt sind es deren nur noch zwei halbe. Wohl selten hatte ein Dorfteil in der

deutschen Schweiz sein altes alemannisches Gepräge so lange erhalten können wie dieses Gebiet in Reitnau. Von weither kamen seinerzeit Altersumstehhaber und nahmen photographische Aufnahmen von dem einzigartigen Bild auf. Ein schmales Dorfgässchen führte zwischen den bis auf den Boden herabhängenden Strohdächern hin. So ungefähr mußte und konnte man sich etwa eine ursprüngliche alemannische Niederlassung denken. Nun ist auch dieser letzte Rest aus alten Zeiten verschwunden. Während Reitnau noch vor 40 Jahren in der Hälfte aus Strohhäusern bestand, sind es jetzt noch kaum ein halbes Dutzend. So schnell kann sich heutzutage das Bild eines ganzen Dorfes ändern. Mit Vorliebe haben unsere zugewanderten Altvorderen nach der Völkerwanderung ihre Strohhäuser an sonnige, quellenreiche Hügel gebaut. So auch hier in Reitnau. Mitten hinein erstellte ihnen der Graf von Lenzburg im 10. Jahrhundert eine Kirche, die zweitälteste im Suhrental, die dann ans Kloster Schänis kam. Römische Überreste haben sich hier nicht gefunden, wohl aber wurden vor 20 Jahren auf der Höhe des Berges bronzenen Gegenstände ausgegraben, die im Landesmuseum in Zürich liegen. Alles wechselt und ändert sich im Laufe der Zeiten. Menschengeschlechter, ja ganze Völker kommen und gehen. Aber die Lage so eines Dorfes bleibt jahrhundertelang dieselbe und gewährt den Leuten ihr Auskommen und ihren Verdienst, wenn auch in wechselnder und sich ablösender Form und Gestalt.

Drahtseilanlage der Unterallmeindlorporation Arth (Schwyz). (Korr.) Die Unterallmeindlorporation Arth erstellt im Buosingerbann eine Drahtseilanlage im Kostenvorschlag von 25,000 Fr. Dieses Projekt subventioniert der Kanton Schwyz mit dem gesetzlichen Beitrag.

Waschmaschinen. Die Firma E. A. Maeder & Co., Technische Neuheiten, St. Gallen, gegründet 1881, vertritt an der Hypa die Holzwaschmaschinen System „Schmidt“, zu der sie sowohl einen neuen Wassermotor, wie auch ein Universal- oder Elektrogetriebe unter dem Namen MEA auf den Markt bringt. Beide Artikel stellen qualitativ höchstwertiges Schweizer-Produkt dar, sind patentiert und bilden ein wichtiges Glied in der Reihe zuverlässiger Hilfsmittel für die Haushaltung. Der Wassermotor ist einstellbar auf vorhandenen Wasserdurch (schon ab 1.5 Atmosphären) oder gestalteten Wasserverbrauch und eignet sich vorzüglich auch für Gegenden mit kalkhaltigem Wasser. — Der Elektroantrieb läuft in Öl und, da flexible Kraftübertragung, geräuschlos. Er ist

2465 a

Graber & Wening

NEFTENBACH

EISEN & BLECHKONSTRUKTIONEN

MT. Anney

am Maschinenboden montiert, absolut ungefährlich, kann entweder direkt gekuppelt oder für Transmission (transportable Motoren) verwendet werden und stellt ebenfalls das Neueste der Branche dar.

Neben der Waschmaschine zeigt diese St. Galler Firma noch Wäschezentrifuge (mit sichtbarem Ölstand) und Waschherd als exzellente St. Galler Fabrikate und unentbehrliche Gehilfen in der neuzeitlichen Waschküche, sowie eine transportable Volksbadewanne.

Holzmaßenermittlung eines Stammes nach dem Mittenumfang. Der Forstmann kann bei der Aufnahme eines Stammes im Walde in die Lage kommen, daß das hierzu wichtigste Instrument, eine Klupe, zum Bestimmen der Durchmesser, nicht zur Stelle ist, wohl aber ein Bandmaß, welches bequem in der Tasche getragen werden kann. In diesem Falle läßt sich nur ein Verfahren einschlagen, das zwar nicht streng mathematisch richtig ist, aber doch für viele Zwecke hinreichend genaue Resultate des Kubikinhaltes liefert. Der Unterschied gegenüber der sonst üblichen Berechnungsart besteht darin, daß die Berechnung nicht nach der Formel: $\text{Halbmesser} \times \text{Halbmesser} \times 14$ geschieht, welche die Ermittlung des Durchmessers mittels der Klupe nötig macht, sondern aus dem Umfang abgeleitet wird, und zwar durch folgende einfache Rechnung: Der mit dem Bandmaß in der Mitte des Stammes gemessene Umfang wird durch 5 dividiert und die gefundene Zahl mit sich selbst multipliziert. Dadurch erhält man eine Fläche, welche ungefähr halb so groß ist, als die aus der Durchmessermessung hergeleitete Kreisfläche. Man braucht also nur die berechnete Fläche noch zu verdoppeln, um auf annähernd dieselbe Kreisfläche zu gelangen, die sich auf Grund der gemessenen Durchmesser ergibt. Weiter verfährt man wie sonst, d. h. man multipliziert die Kreisfläche mit der Stammänge und erhält dadurch den gesuchten Festgehalt des Stammes. Beispiel für Umfangsmessungen:

16 m lang, 75 cm Umfang, ? Kubikinhalt.

$$75 = 15 \times 5 = 225 \times 2 = 450 \times 16 = 0,72 \text{ m}^3.$$

5

Da einem Umfang von 75 cm ein Durchmesser von 24 cm entspricht, so erhält man unter Zuhilfenahme der Kubierungstabellen für einen Stamm von 16 m Länge und 24 cm Durchmesser das gleiche Resultat, nämlich $0,72 \text{ m}^3$. (Zw.)

35,300,000 Telephone. Nach einer Zusammenstellung der American Telephone and Telegraph Company waren am 1. Januar 1931 im ganzen 35,3 Millionen Fernsprecher auf der Erde vorhanden, was gegen das Vorjahr eine Zunahme von $\frac{3}{4}$ Millionen bedeutet. Davor besaß Nordamerika 21,7 Millionen (62,84 %), Europa 10 Millionen (29,07 %), Afrika 3,48 %; dann folgen Australien, Südamerika und schließlich Afrika (nur 0,68 %). Afrika ist also in Bezug auf das Fernsprechwesen der am wenigsten entwickelte Erdteil. In den Vereinigten Staaten von Amerika befanden sich mehr als die Hälfte aller Fernsprecher (20,2 Mill. Stück); Deutschland besaß 9 %, Großbritannien 5,5 %, Kanada 4 %, Frankreich 3 % des Gesamtbefindens.

Aus der Praxis — Für die Praxis.

Frage.

NB. Verkaufs-, Tausch- und Arbeitsgesuche werden unter dieser Rubrik nicht aufgenommen; derartige Anzeigen gehören in den Inseraten Teil des Blattes. — Den Fragen, welche „unter Chiffre“ erscheinen sollen, wolle man 50 Cts.

in Marken (für Zusendung der Offerten) und wenn die Frage mit Adresse des Fragestellers erscheinen soll, 20 Cts. belegen. Wenn keine Marken mitgebracht werden, kann die Frage nicht aufgenommen werden.

297. Wer hätte abzugeben gebrauchte Pendelfräse, ebenso Elektro-Motor 4-8 PS? Offerten unter Chiffre 297 an die Expedition.

298. Wer kann ein Mittel angeben zur Beseitigung des Holzwurmes in einem Holzhaus, z. B. in den Wänden, z. B. in Zwischenböden? Offerten unter Chiffre 298 an die Exped.

299. Wer liefert Eichenwalzen bis zu 2 m Länge und 1 m Durchmesser, mit durchgehender Welle für die Lagerung? Offerten an Tuchfabrik Entlebuch A.-G., Entlebuch.

300. Wer hätte abzugeben ca. 100 m² dünne Lärchenbretter, parallel besäumt, 20-23 cm breit, splint- und rissfrei, 21 mm stark, für Dachziegel, Größe 20/40 cm? Offerten unter Chiffre S 300 an die Exped.

301. Wer hätte abzugeben 1-2 gebrauchte Anhängerwagen für Traktor mit Pneu oder Hohlkammerreifen, 4-5 Tonnen Tragkraft? Offerten unter Chiffre 301 an die Exped.

302. Wer liefert Benzini- oder Ölmotoren 6-8 PS für zirka 3000 Touren pro Minute, welche sich für direkten Antrieb von Zentrifugalpumpen eignen? Friedr. Bieri, Konstruktionswerkstätte, Münsingen.

303. Wer hat abzugeben: Einen noch guterhaltenen kleinen Kollermischgang mit zwei Steinen von ca. 60 cm Durchmesser. Offerten an Hugo Kolb, Oberriet (St. Gallen).

304 a. Wer hätte gebrauchten, guterhaltenen Ambos von ca. 60-70 kg Gewicht abzugeben? b. Wer hätte gebrauchte, guterhaltene Schmirgelscheiben-Schleifmaschine (2 Schleif scheiben) abzugeben? Offerten unter Chiffre 304 an die Exped.

305. Wer hat abzugeben, guterhaltene Francis-turbine für zirka 10-15 m Gefäß, 200 Sek.-Liter Wasser = 20-30 HP, sowie blechene Wasserleitungsröhren, 30 cm weit? Offerten unter Chiffre 305 an die Exped.

306. Wer liefert vierseitige Hobelmaschine mit 5 Messerwellen? Offerten unter Chiffre 306 an die Exped.

307. Wer hat abzugeben, eine Occasion-Hobelmaschine, kombiniert und fügelagert mit wegschwenkbarem Tisch für 40 cm Durchlaßbreite. Offerten an Wilhelm v. Känel, Zimmermeister, Scharnachtal, Reichenbach.

308. Wer hat abzugeben, gebrauchtes, noch guterhaltenes, eventuell neues Wellblech, 2-3 m lange Stücke. Offerten an J. Jauner, Sägerei, Othmarsingen (Aargau).

Antworten.

Auf Frage 284. Vierseitige Hobelmaschinen mit 4-5 Messerwellen für Herstellung von Bodenriemen und Fästäfer, mit und ohne Punktlasten, Fabrikat Gebr. Schmalz in Offenbach a. M., liefert H. Hiltbrand, Maschinen und Werkzeuge, Olten.

Auf Frage 287. Neue und gebrauchte Kehlmaschinen mit eingebauten Motoren, sowie Schmirgelmäschinen zum Schärfen von Fräsen liefert H. Hiltbrand, Maschinen und Werkzeuge, Olten.

Auf Frage 288. Wenden Sie sich an die Firma A. Rückstuhl-Löffler, Ing., Isolierungen, Oberwinterthur.

Auf Frage 289. Bandschleifmaschinen, sowie Planschleifmaschinen mit 2 Scheiben liefert H. Hiltbrand, Maschinen und Werkzeuge, Olten.

Auf Frage 289. Bandschleifmaschinen und Planschleifmaschinen mit Scheiben von 700 mm Durchmesser haben abzugeben: A. Müller & Cie. A.-G., Brugg.

Auf Frage 289. Die A.-G. der Eisen- und Stahlwerke vorwärts Georg Fischer, Werk Maschinenfabrik Rauschenbach, Schaffhausen, liefert Bandschleifmaschinen.

Auf Frage 289. Die A.-G. Olma in Olten liefert gut erhaltene Bandschleifmaschinen.

Auf Frage 289. Gebrauchte, guterhaltene Bandschleifmaschinen verschiedener Systeme hat die Maschinen und Eisenwaren A.-G., Zürich 1, unterer Mühlesteg 2, abzugeben.

Submissions-Anzeiger.

Oberingenieur für Elektrifizierung der SBB. Auftrich der eisernen Tragwerke der 60 KV-Uebertragungsleitung Kerzers-Neuenburg. Pläne z. bei der Aktion für Elektrifizierung in Bern, Mittelstraße 43, Bureau 187. Planabgabe gegen Bezahlung von Fr. 1.50 (keine Rückfratung). Angebote mit Aufschrift „Masantrich Kerzers-Neuenburg“ bis 22. August an den Oberingenieur für Elektrifizierung der SBB in Bern.

Chemins de fer fédéraux, 1er arrondissement. Travaux de vitrerie, avec et sans mastic pour les marquises des quais I, II et III de la nouvelle gare de Ge-